

Nikolausfeier 2016

In diesem Jahr mussten wir bis zum 8. Dezember auf den Nikolaus warten. Die zuvor mitgebrachten Strümpfe verschwanden vom 6. auf den 7. Dezember auf wundersame Weise. Ob der Nikolaus sie bei der Feier in der Kirche wieder mitbringen würde?
Kurz nach 9 Uhr trafen wir uns in der Kirche.

Hier konnten wir schon einen roten Mantel und andere Kleidung sehen.

Als Pfarrer van Rensen kam, konnten wir mit der Feier beginnen. Beim Lied „Wir sagen euch an, den lieben Advent“ zündete Juna die Kerzen am Adventskranz an. Dann erzählte uns Pfarrer van Rensen, dass wir ja heute an den Nikolaus denken wollen. Der Weihnachtsmann sieht dem



Nikolaus ähnlich, der hat ja auch einen roten Mantel und lädt die Menschen zum Einkaufen ein, der Nikolaus aber hat solch ein Gewand und hat wirklich hier auf unserer Erde, genauer in Griechenland, gelebt. Das ist schon sehr lange her. Und der Nikolaus hatte es richtig gut. Als Kind hat er mit seinen Eltern in einem noblen Haus gewohnt. Dort gab es Köche und Diener und Nikolaus hatte sogar seinen eigenen Lehrer - Nikolaus Eltern waren Händler und sehr vermögend. Als er 16 Jahre alt war, starben seine Eltern und er war sehr traurig. Nikolaus kam alles sinnlos vor, er wusste nicht, was er mit seinem Leben und seinem Reichtum anfangen soll. Als er las, dass Jesu sagte, gib dein Geld den Armen und folge mir nach, da erwachte in ihm neue Hoffnung. Sein Geld zu verschenken, das fiel ihm nicht schwer, aber wie konnte er Jesu folgen? Er beschloss, sein Leben zu ändern und wie Jesu im Land herumzureisen und den Menschen von Gott zu erzählen.

Eines Tages begann er zu studieren und wurde Pfarrer. Da bekam er dann sein weißes Gewand. (Das weiße Gewand = Albe erinnert an die Taufe). Dazu gehört ein Gürtel, der hält das Gewand fest, so dass es nicht rutscht (Singulum, symbolisch für: Dein Glaube macht dich stark!).

Nikolaus lebte einige Jahre als Pfarrer, bis eines Tages der Bischof von Myra starb. Die Bewohner Myras wünschten sich, dass Nikolaus ihr neuer Bischof werde soll und so bekam er den roten Bischofsmantel. (Die goldenen Symbole bedeuten: Schlüssel = Bestimmer; Taube mit Flammen = Der Bischof ist ein Mensch, bei dem Gott den Glauben entfacht/angezündet hat, dem Gott den Heiligen Geist geschickt hat.)



Zum Bischof gehört auch eine Kopfbedeckung = Mitra (bedeutet so viel wie Jesu ist über Dir) und ein Stab (Hirtenstab als Symbol des Beschützers). Über die Rundung am oberen Ende des Stabes erfuhren wir noch, dass diese dem Schäfer dazu diene, ein verlorengegangenes Schaf zurückzuholen und dass das wirklich funktioniert, zeigte uns Pfarrer van Rensen bei Lisbeth.

Jetzt sah Pfarrer van Rensen wie der Bischof Nikolaus aus und wir begrüßten ihn mit dem Lied „Sei begrüßt, lieber Nikolaus“. Der Nikolaus erzählte uns dann noch eine Geschichte aus seinem Leben. Er lebte in Myra. Myra war eine Hafenstadt und Hafenstädte gehörten zu den reichsten im Lande, da die Städte Waren mit Schiffen transportieren konnten und so vom Handel gut verdienten. Schiffe transportierten beispielsweise Säcke mit Getreide, das war eines der wichtigsten



Lebensmittel. Wir wussten, dass man aus Getreide Mehl und daraus wiederum leckere Sachen wie Pfannkuchen, Brot, Muffins, ... und noch viel mehr machen konnte. Wenn man ein Schiff mit vielen schweren Säcken belädt, was passiert denn dann? Es wird schwerer und schwerer und liegt fast so tief im Wasser, dass dieses gleich ins Schiff hinein schwappt. Und wenn man die Säcke ablädt? „Dann wird es leichter und schwimmt höher!“ Genau, dann schwimmt es höher. Nun stellt euch vor, was damals passiert ist. Es hatte über lange Zeit nicht geregnet und die Menschen in Myra hatten nichts mehr zu essen, alle Vorräte waren verbraucht, die Kornspeicher leer und die gepflanzten Körner und Gemüsesorten konnten ohne Wasser nicht wachsen – sie waren verdorrt. Die Menschen litten Hunger. Dann kam noch ein großer Sturm hinzu, der viele Tage lang wütete und die Menschen hatte große Angst. Sie beteten zu Gott und baten um Hilfe. Zum Glück legte sich der schlimme Sturm nach einigen Tagen und als die Menschen sich wieder aus den Häusern trauten, sahen sie weit draußen auf dem Meer ein Schiff. Als es näher kam, konnten sie erkennen, dass es sehr tief im Wasser lag. Was für ein Glück, das Schiff ist voll beladen, vielleicht ja sogar mit Körnern? Alle beschlossen, die Seeleute am Hafen freundlich zu begrüßen und ein lautes „Hallo“ schall vom Hafen zu dem Schiff. Die Hoffnung der Menschen schwand jedoch, als sie das Gesicht des Kapitäns erkennen konnten. Er schaute grimmig und als die Menschen ihn um Korn baten, antwortete er entschieden mit „Nein!“. Kein einziges Korn wollte er abgeben. Die Bürger Myras boten ihm Höchstpreise, er blieb jedoch hart. Da kam Nikolaus und sprach mit dem Kapitän. Er erklärte, dass die Menschen hungerten. Der Kapitän erwiderte, dass das Korn dem Kaiser von Konstantinopel gehört und dieser sehr streng sei. Da entgegnete Nikolaus: „Wenn dein Herr schon nicht menschlich ist, sei Du es!“ „Aber ich habe Angst vor dem Kaiser, er wird mich bestrafen, wenn nur ein einziges Korn fehlt!“, so der Kapitän. Nikolaus bat weiter: „Der Sturm hat dein Schiff hierhergetrieben – vielleicht wollte das Gott so! Auch ich habe einen Herrn, der sagt: Wenn ihr nicht denen helft, die arm sind, so helft ihr nicht mir.“



Auch ich gehorche meinem Herrn! Lass es uns versuchen, ich markiere den Wasserstand deines Schiffes mit einem Kreidestrich. Dann laden wir erst einmal einen Sack ab und sehen, was passiert!"

Ein Sack wurde vom Schiff getragen, dann noch einer, der nächste, ... und so ging es weiter, bis 12 Säcke abgeladen waren. Das Schiff lag noch immer bis zur Markierung im Wasser, obwohl es hätte höher schwimmen müssen! „Siehst Du, jetzt brauchst Du keine Angst zu haben!“, beruhigte Nikolaus den Kapitän, „Vielen Dank für dein Vertrauen! Myra hat jetzt genug Getreide. Es reicht zum Essen und zum Pflanzen. Du kannst immer auf Gottes Hilfe vertrauen!“ Die Seeleute verließen Myra und die dankbaren Bewohner.

Für die so schön und anschaulich erzählte Legende bedankten wir uns mit dem Lied „Lasst uns froh und munter sein“ und dem Gedicht „Holler, boller, Rumpelsack“, wobei unsere Säcke anstelle von Getreide Weihnachtsnüsse beinhalteten. Dann hieß es, sich vom Nikolaus zu verabschieden und hierzu sangen wir die letzte Strophe des Liedes „Sei begrüßt, lieber Nikolaus“.



Im Kindergarten zurück, erwartete uns eine Überraschung: Alle Kerzen leuchteten und unsere Strümpfe waren gefüllt zurück (Wie konnte denn das nur geschehen sein?)